Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 2=22 (1856)

Heft: 41

Artikel: Aus dem Tagebuch eines in Russland gefangen gewesenen

französischen Offiziers

Autor: Wickede, J. v.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92229

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ren aber nicht alle pflichtigen Leute eingerudt, bon Lu= gern und Teffin gar feine, obgleich fich folche bort befin= ben. Der unerläßliche Befuch biefer Rurfe fann aber allein für die ftete Feldtuchtigfeit ber Rompagnien burgen, und es ift baber eine genaue Rontrole über bie Bferbe und bie Abfenbung aller Leute, welche ihre Pferbe anbern, in bie Remontenfurfe, ben Rantonen auf bas Allerbringlichfte zu empfehlen.

Wieberholungefurfe bes Auszugs.

Ihren gefetlichen Wieberholungefure machten im Berichtejahre die Dragonerfompagnien Rr. 1, 3, 5, 7, 9, 11, 13, 15, 17, 19, 20, 21, fo wie die Buibenabtheilungen Mr. 1, 3, 4, 6, 7 .- Mr. 2 bon Schwhz eriftirt noch gar nicht; Dr. 5 von Graubunben in fcmacher Babl, und Mr. 8 bon Teffin fonnte aus anbern Grunben nicht besammelt merben. 3m nachften Jahr mird bas Berfaumte mohl nachgeholt werben fonnen, wie es im Berichtsjahr mit ber Rompagnie Rr. 20 bon Lugern geschah.

Un biefen Wieberholungefurfen nahmen Theil:

713 Offiziere und Mannschaft ber Dragoner, und 133 Buiben

gufammen 846 Mann.

Es ergibt fich baraus, baß viele Dragonerfompagnien nicht vollzählig einrudten; und wirflich mar biefes auch bei allen, mit Ausnahme berjenigen von Lugern Dr. 20 ber Fall. Ja, mehrere gablten nicht einmal 50 Mann, Rr. 21 (Bern), Die nur 49 Mann ftarf einruckte. Es ift biefes um fo auffallenber, als bie Rompagnieberzeich. niffe benn boch meiftens eine viel größere Angahl von Leuten aufgablen und fich manche nur bem Dienft zu ent= gieben fcheinen. Bu rugen ift ferner, bag nicht wenige Reiter einrudten, welche mit ihren neuen Bferben ben porgefchriebenen Remontenfure nicht befucht hatten.

Die Dauer jedes Dragonerfurfes mar 15 Tage, und wenn man auch in ben erften Tagen es mohl fühlte, baß Mann und Bferd feit zwei Jahren jeder Uebung entbehrt hatten, fo murbe ber Unterricht boch fruchtbar. Die Erfahrung bes nachften Jahres wird lebren, ob bas jepige Spftem langerer Rurfe bon zwei zu zwei Jahren bem frühern, mo jahrlich Rurfe bon ber halben Beitbauer abgehalten murben, bleibend vorzugieben fei. Gicher ift, baß bei langern Rurfen bie Dannichaft jeweilen weiter gebracht merben fann, und bag befondere bie Raber gro-Bere Fortfcpritte machen. Die Vereinigung mehrerer Rompagnien in jedem Rure hat fich ale praftifch bemabrt, weil bei folder Mannschaftszahl größere Manover und beffere lebungen gemacht werben, die fehr belehrend find und bie Leute ansprechen. Die Rompagnien Rr. 11 und 20 machten ihren Wieberholungefure in ber Centralfcule gur Bufriedenheit. Bei ber Rompagnie Mr. 20 zeigte fich aber ber lebelftand, bag bie Gattel ben Leuten erft bor bem Abmarich aus bem Beughaus verabfolgt und fomit den Pferden nicht gehörig angepaßt werben fonnten, mas mehrfache Drude und Beichabigungen gur Folge batte.

Leute und Pferbe aller Rompagnien fonnten am Schluffe ber Bieberholungefurfe mit bem Urtheil ber Brauchbarfeit im Felbe entlaffen werben.

Bu furg find bie Rurse ber Guiben; man fiellt bobere

wahrt ihnen boch faum bie Salfte Inftruftionegeit. Diefem lebelftand wird abgeholfen merben muffen.

In Rleidung und Ausruftung fommen allerlei Abweichungen bor, benen zwar möglichst gesteuert murbe. Waren die Schulfommandanten bevollmächtigt, bergleichen Mangel auf Roften ber Rantone fofort verbeffern zu laffen, fo würden fie wahrscheinlich schon von ben Rantonen felbft borber befeitigt.

Bochft munichbar mare für bie Ravalleriefaber und fur bie Guiden ein eigener Centralunterricht. In Diefem Unterrichtefure fonnten bann auch Offiziereafpiranten ihre Ausbildung erhalten. Batten nicht Bebenfen obgemaltet, besonders wegen ber schwachen und schwierigen Refrutirung ber Ravallerie, fo murben wir biefe Schuleinrichtung ichon verfucht haben. Wir hoffen indeffen, in gunftiger Beit barauf gurudfommen gu fonnen.

Ravalleriereferve.

Die burch Art. 71 ber eibg. Militarorganifation borgesehene Inspettion ber Ravallerieregerbe wurde im Berichtsjahre fortgefest. Gie umfaßte bie Mannschaft ber Rantone Bern, Lugern, Colothurn, Bafel-Landichaft, Schaffhaufen, St. Gallen, Margau, Thurgau und Genf. Waadt, wo Auszug und Referbe verschmolzen finb, wurde babon bifpenfirt. Statt ber reglementarischen Bahl ber 614, ober ber auf ben Robeln verzeichneten 676 Mann, ftellten fich bei ben Infpettionen und Uebungen nur 525. Das Ergebniß zeigte, bag biefe Refervemannschaft bie nothwendigen Bedingungen zu einem befriedigenben Dienft erfüllt. Die Reife ber Manner wiegt basjenige auf, mas an Unterricht etwa vergeffen murbe. Die Pferbe find im Allgemeinen gut und werben bon ben Reitern gut beforgt. Die ichwache Seite befteht in ber geringen Erinnerung an bie früher erhaltene Inftruttion (namentlich gilt biefes bon ber Rabermannschaft); ferner in ber großen Bahl frifcher Pferbe und in mancherlei Mangeln bei Rleibung und Ausruftung. Im Fall bes Bedürfens biefer Urmeeabtheilung fonnte ben genannten Uebelftanben mohl abgeholfen werben.

Für die nachften Jahre burfte ein etwas einfacherer Mobus ber Infpektion ber Ravallerie genügen.

Ift auch bei"ber Ravallerie noch lange nicht erreicht, was gemunicht werben muß, fo fann boch nicht berfannt werben, bag im abgewichenen Jahr verschiebene Fortfchritte gemacht wurben, in Beziehung auf Ginbeit bes Rorps, auf Instruction, auf Disziplin, auf Gleichformigkeit in Rleibung und Ausruftung, fo wie auf Qualitat Ber Pferbe. Mit Gebuld und frifchem Muthe werben fich auch weitere Unftanbe nach und nach orbnen laffen.

(Fortfegung folgt.)

Fenilleton.

Aus bem Tagebuch eines in Rugland gefangen gewesenen frangofischen Offiziers.

Mitgetheilt

von 3. v. Bidebe.

(Fortfegung.)

Die Strafen von Sebaftopol, die näher dem Meere Anforderungen an fie, als an die Dragoner, und ge- liegen und defhalb unseren Geschoffen nicht so sehr ansgefest maren, ichienen auch weit weniger gelit- auch der wirklich ungemein gefällige ruffifche Offiten ju baben, ale bie mehr landwärts gelegenen. Benn auch alle Gebände bier fehr bedeutente Gpuren ber Bermüftungen zeigten, welche unfere Rugeln an benfelben angerichtet hatten, fo maren fie boch noch nicht völlige Aninen, und man fonnte ihre Bauart ziemlich deutlich erfennen. Minirt wurde aber auch hier fast überall. Go viel man übrigens aus diefen halb oder faft gang gerftorten Säufern feben konnte, muß Sebaftopol wirklich eine febr hubsche und regelmäßig angelegte Stadt gewesen fein und viele recht anschnliche und geschmackvolle öffentliche Gebäude enthalten haben. Der ruffische Adjutant bezeichnete und beim Borübermarsche manche Derfelben. Namentlich machte er uns auf ein schon febr zerschoffenes großes Gebäude aufmerkfam und fagte, dies fet das Theater gemefen, in dem fie manche febr vergnugte Stunde verlebt hatten, bis ihnen unfere Batterien auch diefes Bergnugen geftort. "Wir wollten erft bier auf dem Theater eine recht bunte Fahue aufflecken und die feindlichen Batteriefommandanten bitten, daffelbe mit ihren Geschoffen ju verschonen, damit wir ungefiort unfer Bergnugen baben fonnten. Die Frangofen, Die felbit fo febr das Theater lieben, hatten und gewiß diese Bitte gewährt, aber die Berren Englander find gar fo ungalant!" feste diefer ruffische Adjutant in lachendem Tone bingu, als mir vor diesem Theater vorbeimarschirten. Der Zufall wollte, daß gerade in demfelben Augenblicke eine große Bombe - ich glaube von einer englischen Batterie - mit gewaltigem Rrachen mitten in das Theater einschlung, und dabei Dachfteine und Stude von Balten weit um fich schleuderte. Einer unferer frangofischen Goldaten erhielt dabei von diesen berumfliegenden Holzftucken eine tüchtige Kontufion an der Backe, so daß ihm das Blut aus dem Munde fürzte, und einem ruffifchen Grenadier der Esforte mard bas Bewehr von der Schutter geriffen und gang frumm gebogen.

"Aha, ich febe, es werden hier jest recht große Speftafelflücke mit Analleffeften geben - sacre blou! es taugt nicht viel, Afteur bei denfelben gu fein!" lachte einer unferer Boltigeure, der jest nicht einmal die Gelegenheit vorübergeben laffen fonnte, nach gewohnter Art feine Wipeleien zu machen. Unwillfürlich mußten wir fast Alle darüber lachen und famen dadurch erwas mehr aus unferer anfänglich febr trüben Stimmung.

Un der großen Safentreppe, die von dem prachtvollen Quai, wirklich einem der großartigsten derartigen Baumerke, die ich je gesehen habe, nach dem Meere führt, machten wir Salt, um die Boote ju erwarten, die und quer über den Safen nach ben Mord-Forts von Sebaftopol bringen konnten. Mein vermundeter Finger fing fest an mich febr zu fchmerjen, und ich febnte mich baber ungemein nach einem Arzte, der ihn mir gehörig verbinden konne, jumal auch fonft bei ber großen Site, die immer mehr fühlbar murde, der Brand hinzutreten fonnte. Auch mehrere von unseren Soldaten hatten ziemlich be-Dentende Bunden und fehnten fich dringend nach einem ärzelichen Berbande. Go viel Ordonnangen

gier deßhalb ausschickte, es war nicht fogleich ein Argt gu befommen und da auch die Boote, die gum Ueberfeten der Gefangenen bestimmt maren, noch vollauf zu thun hatten, fo mußten wir mehrere Stunden bier an der Safentreppe und lagern. Wir benütten diefe Raft nun fo gut als möglich, uns felbft ju verbinden, wozu Alle die Refte ihrer Tafchentücher opferten, und und auch mit Baffer, das die Unverwundeten in ihren Rappis aus dem Safen-Baffin bolten, zu reinigen. Zwar schmerzte es febr, wenn das falzige Meereswaffer an die offenen Wunden kam, allein es war dies sonst denselben doch heilsam und verhinderte das Hinzutreten des Brandes, Auch hunger und Durft ftellte fich gegen Mittag febr bei und ein, da wir ichon von Morgens um 2 Uhr an auf den Beinen gemesen maren. Schlechtes, brackiges Trinfmaffer, das uns übrigens dennoch eine große Erleichterung gemährte, fonnte der rususche Offizier und in den Trinfgefäßen feiner Leute holen laffen, andere Erquickungen vermochte derfelbe aber und nicht ju schaffen, da alle für die Gefangenen bestimmten Vorräthe in den Nord-Forts sich befanden. Glücklicherweise hatten die meisten von unseren Gol daten noch etwas Brod und Zwieback bei fich, manche sogar noch einen fleinen Reft von Branntwein in den Feldflaschen; denn die Ruffen waren wirklich rücksichtsvoll gewesen, auch diese nicht einmal gu plundern. Auf meinen Befehl mußte Jeder feine derartigen Borrathe abgeben und einige Gergeanten eine regelmäßige Bertheilung derfelben beforgen, fo daß doch Alle ein fleines Studlein Brod als Mittagsmabl befamen. Auch unfereruffiche Bewachungs. mannschaft, jekt nur noch zwölf Mann fark, denn die übrigen waren wieder zurückgeschickt worden, alb wir an der Hafentreppe und lagerten, hielt ein sehr mäßiges Mittagemahl. Jeder Soldat jog ein grofes Stud schwarzes Alcienbrod aus der Tasche und verzehrte daffelbe mit ungemein gefundem Appetit, ftillte dabei feinen Durft in schlechtem Baffer und batte fo fein Diner eingenommen.

Da übrigens die Sipe gegen Mittag wirflich drückend wurde, und die Connenftrablen vom himmel herabstachen, wie ich fie in Algerien nicht beifer empfunden habe, fo frochen wir hinter einige Stein- und Solzhaufen, die wenigstens nothdürftig Schatten gemährten, jufammen. Die Ermudung und Abipannung mar bei den Meiften von uns fo groß, daß mir trop hunger und den Schmerzen der Bunden, des unbequemen Lagers, das wir hatten, und des Gefrachs, welches die Kanonade fortwährend machte, obschon ihre Augeln nur ausnahmsweife bis hierher reichten, in eine Urt von Salbichlaf verfielen. Ich wenigstens habe mohl an zwei Stunden fo dagelegen, ohne daß ich etwas Deutliches von der Lage, in der ich mich befand, fühlte.

(Fortsetzung folgt.)